



**Bassin auf der Westseite des Hauses (l.). Viele Pflanzen und Leuchten schaffen einen Kontrast zum Beton (r.)**

# Warme Stube im kühlen Bunker

*Die Casa Pawin in Sissach BL zeigt, wie ein Betonbau gemütlich eingerichtet werden kann*

VON ANITA SIMEON (TEXT)  
UND PHILIPP ROHNER (FOTOS)

Festung, Bunker, Hochsicherheitstrakt – Attribute, die Claire Winiger und Pietro Papini immer wieder zu hören bekommen, wenn Spaziergänger an ihrem Haus stehen bleiben. «Die Vorurteile gegen ein Betonhaus sind gross», meint Claire Winiger schmunzelnd, «auch bei unseren Freunden und Bekannten. Sie empfinden es als kalt, hart, ungemütlich. Manch einer hat jedoch seine Meinung revidiert, wenn er sich länger in unseren Räumlichkeiten aufhielt.»

Vor fünf Jahren hat das Paar entschieden, sich nochmals der Herausforderung des Bauens zu stellen. Zu Beginn haben beide Partner unabhängig voneinander ihre favorisierten Materialien zu Papier gebracht, und danach war klar: Das neue Haus sollte kubisch sein, mit viel Beton und Glas. Nach einem Studienauftrag mit drei Architekturteams ging der Planungsauftrag schliesslich an Reto Zimmermann Architektur und Baumanagement AG in Basel.

## Die Akustik ist eine andere als in einer getäferten Stube

Physikalisch gesehen ist der Beton nicht kälter als zum Beispiel Backstein. Er hat jedoch eine höhere Wärmeleitfähigkeit. Hält man also eine Hand an eine Betonwand, wird die Körpertemperatur schneller abgeleitet, sodass die Oberfläche des Materials als kühl empfunden wird. Dies hat jedoch den Vorteil, dass der Beton sich bei Sonneneinstrahlung schneller aufwärmt und so als gute Speichermasse dient.

Die Besichtigung des Hauses Papini-Winiger in Sissach findet an einem dieser unzähligen warmen Tage in diesem Winter statt. Die Sonne dringt durch die grossen Öffnungen in der Fassade. Ein roter Milan zieht über der Wiese hinter dem Haus seine Kreise. Die Fenster gegen Süden eröffnen eine unglaubliche Weitsicht. Bunker? Mitnichten! Es ist eher eine mediterrane Stimmung, die auf den Besucher einwirkt. Farne, Bananenbäume und Palmen strecken ihre Blätter der Sonne entgegen.

Wie auf Bildern wird die Umgebung ins Haus geholt. Ihre sich saisonal ändernde Farbigekeit steht im Kontrast zum abstrakten Beton. An drei Wänden wurde im Haus ein warmes Orange appliziert. «Meiner Meinung nach wären diese farbigen Flächen gar nicht nötig gewesen, aber ich bin trotzdem froh, dass mich der Architekt davon überzeugt hat. Übermalen ist ja jederzeit möglich», meint die Bauherrin.



Grosse Fensterfront auf der Hinterseite des Hauses: Wie ein Bild wird die Umgebung ins Haus geholt

Die hohe Dichte des Betons hat jedoch auch in den Augen von Claire Winiger einen Nachteil: die Akustik. «Es ist klar, dass die Tonalität unseres Wohnraums eine andere ist als die einer getäferten Stube. Wir haben jedoch schon zu zwanzigst hier gesessen, und die akustische Kommunikationsqualität war hervorragend.»

## Naturmaterialien als Gegenpol zum Beton empfehlenswert

Wie kann man einen Betonbau stilvoll möblieren? Gemäss Iria Degen, Innenarchitektin und Innenraumgestalterin in Zürich, ist es bei Sichtbetonbauten angesagt, mit kräftigen Naturmaterialien einen Gegenpol zum Beton zu schaffen. Die Möbelwahl sollte daher nicht zu technisch ausfallen. Auch Glas und Metall würde sie nur spärlich anwenden. «Unser Wohlbefinden wird durch die Oberflächenmaterialien geprägt. Ebenso wichtig sind Lichtstimmungen und die menschliche Massstäblichkeit der Räume», meint Iria Degen. «Dabei ist vor allem darauf zu achten, dass viel Tageslicht in die Innenräume gelangt, das man mit Vorhangsystemen wieder gezielt dosieren kann. Auch persönliche Objekte wie Bilder, Kunst und Bücher schaffen das Gefühl, bei sich zu Hause zu sein.»

Ein wichtiger Faktor bei der Einrichtung eines Betonbaus ist der Einsatz textiler Materialien, die neben dem Aspekt der Wohnlichkeit auch akustische Probleme lösen können. Iria Degen empfiehlt zum Beispiel variable, schwere Filzvorhänge in Passagen und textile, dekorative Wandpaneele im Wohnbereich.

Nebst dem Licht, das bei Tag ins Haus dringt, sollte die Ausleuchtung des Hauses am Abend und in der Nacht nicht vergessen gehen. Die Reduziertheit der Betonarchitektur eignet sich hervorragend dafür, die Leuchten als Objekte zu inszenieren.

Kunstvolle Stehleuchten oder tief in den Raum hängende Deckenleuchten mit einer warmen Lichtquelle verleihen dem Raum Geborgenheit und Ambiente. «Gerade bei modernen Bauten, wo der Innenbereich nahtlos in den Aussenbereich fliesst, ist es wichtig, das Farb- und Materialkonzept von innen nach aussen weiterzuziehen», gibt Degen zu bedenken.

Textile Sonnenstoren, Pflanzen und vielleicht partiell auch Holzroste auf den Terrassen bieten im Aussenbereich einen Kontrast zur Kühle des Betons. So steht dem behaglichen Wohngefühl nichts mehr im Wege. Die Casa Pawin, wie Claire Winiger und Pietro Papini ihr Anwesen mit Link zum Süden nennen, ist bestes Beispiel dafür.